

aufgestellt wird, dann auch alle Landestheile berücksichtigt werden, so muß ich mich für die angedeutete Bahn nochmals verwenden. Sollte aber diese Frage wieder Erwarten verneint werden, dann muß ich mich fragen, ob ich in dieser Angelegenheit überhaupt noch weiter für Etwas stimmen werde.

Abg. von Gablenz: Es ist — in meiner Nähe ist es wenigstens so verstanden worden — von dem Abg. Todt gesagt worden: daß es fast scheine, als wenn diejenigen, welche für das Separatvotum stimmten, überhaupt den Bau der Binnenbahnen in die Länge ziehen, oder gewissermaßen verhindern wollten. Darin habe ich einen Vorwurf in zweifacher Beziehung erkannt: 1. weil ich überhaupt für diese Bahn und für den Bau von Eisenbahnen bin, und 2. weil es scheinen könnte, als hätten diejenigen, welche für das Separatvotum stimmten, nicht offen ihre Ansichten ausgesprochen, sondern auf Umwegen etwas erreichen wollen. Das Letztere pflege ich nicht zu thun. Ich spreche meine Meinung gegen Jedermann ganz offen aus. Das Staatsbedürfniß im Vergleich mit dem neunten Pfennig gestellt gebe ich zu; es wird derselbe zur Deckung des Staatsbedürfnisses erfordert, ich glaube aber, es wird dieser neunte Pfennig nur ausgeschrieben, um Ueberschüsse zu geben, aus denen die Gegenwart Eisenbahnen bauen soll.

Abg. Zschucke: Ich gestehe, daß ich die Worte des Abg. Todt nicht anders verstanden habe, als der Abg. von Gablenz, welcher den Abg. Todt bereits widerlegt hat, und ich hatte mir das Wort erbeten, um mich gegen den Vorwurf zu verwahren, daß ich durch meine Zustimmung zu dem Separatvotum der Stadt Chemnitz die Bahn zu nehmen suche. Ich wünsche vielmehr, daß Chemnitz eine Eisenbahnverbindung mit der Elbe erhalte, und bin den dortigen Verhandlungen mit Interesse gefolgt. Es handelt sich aber jetzt um Chemnitz nicht allein, sondern um sämtliche Steuerpflichtige, und da scheint sich der Standpunct seit dem frühern Landtage bedeutend geändert zu haben. Ich erlaube mir noch zur Begründung des Separatvoti auf 2 Punkte in dieser Hinsicht aufmerksam zu machen, die noch nicht erwähnt worden sind. Es ist gewiß, daß die Bahn von Chemnitz bis Riesa ein weiterer Tract ist, als von Chemnitz bis Dresden. Derselbe Vorwurf, daß man die Bahn zu weit gelegt habe, ist auch der dresden-leipziger Bahn gemacht worden; er wird auch der Chemnitz-riesaer gemacht werden. Ein zweiter Punct ist der, daß auch die Expropriationskosten von Chemnitz nach Riesa bedeutend höher sein werden, als von Chemnitz nach Dresden. Es ist anerkannt, daß jene Eisenbahn durch den fruchtbarsten Theil des Landes geht, in welchem der Grund und Boden in sehr hohem Werthe steht, während der Grund und Boden von Chemnitz nach Dresden in viel geringerm Werthe sein muß. Ich mache endlich noch darauf aufmerksam, daß man, als die leipzig-dresdner Eisenbahn beendet war, und man sah, daß nicht die richtige Bahnstrecke befolgt war, allerdings auch der Staatsregierung — ich weiß nicht ob mit Recht — den Vorwurf machte, es wäre auf Anlegung eines andern Tracts nicht Rücksicht genommen worden. Ich weiß zwar nicht, ob es schon

bei dieser Bahn geschehen ist, wenn sie aber bei dieser Bahn Alles thut, so wird sie gerechtfertigt dastehen, und die Benachtheiligten beruhigen können.

Staatsminister von Beschau: Ich muß daran erinnern, daß man sich bei der letzten Ständeversammlung bereits darüber ausgesprochen hat, daß der Stadt Chemnitz eine Verbindung, und zwar, wie damals beabsichtigt wurde, nach der bairischen Bahn gewährt werden solle. Wären nicht späterhin Zweifel entstanden, ob die Richtung von Chemnitz nach Zwickau, oder die Richtung von Chemnitz nach Riesa zu wählen sei, so würde die Regierung nicht in dem Falle gewesen sein, der Ständeversammlung deshalb eine weitere Vorlage zu machen. Aber da einmal der Zweifel entstand, welche Richtung die zweckmäßigere sei, und dann die Nothwendigkeit erkannt wurde, ein vollständiges Eisenbahnsystem für die nächsten 10 Jahre festzustellen, so hat die Regierung sich bestimmt, den Gegenstand zu näherer Erörterung zu bringen. Daß es aber nothwendig ist, ein solches System festzustellen, möchte ich auch aus dem finanziellen Gesichtspuncte behaupten und bevorworten. Es lassen sich finanzielle Operationen nicht von Landtag zu Landtag treffen, sondern man muß ein gewisses Ziel vor Augen haben, welches im Laufe eines bestimmten Zeitraumes zu verfolgen ist. Es schien der Regierung aber auch ein Act der Gerechtigkeit zu sein, in Beziehung auf die Stadt Chemnitz wenigstens so viel zu thun, daß man sie in einer dieser Richtungen in das Eisenbahnsystem aufnehmen, und ihr die Aussicht gewähre, die Bahn mit Hülfe des Staates ausführen zu können. Was nun die Bahnlinie über Freiberg betrifft, so war der Regierung früher ein Plan mitgetheilt worden, und aus diesem geht, nach Ansicht der Petenten, wenn nicht ihre gänzliche Unausführbarkeit, doch ihre große Schwierigkeit hervor. Wenn aber auch diese Bahnlinie ausführbar wäre, so würde die Regierung immer in dem Falle gewesen sein, sich für die Richtung von Chemnitz - Zwickau oder von Chemnitz - Riesa zu erklären, weil die letztere Richtung das Land ziemlich in der Mitte durchschneidet, und an die Wasserstraße führt. Die Aeußerungen, welche beiläufig gefallen sind, daß die Grundsteuer um 1 Pf. p. Einheit erhöht werden solle um Ueberschüsse zu bilden, so lasse ich selbige dahingestellt sein. Es ist schwer zu behaupten, ob dieses oder jenes Steuerausschreiben für diesen oder jenen Zweck bestimmt sei. Ich muß aber bemerken, daß, wenn man sich auf eine so specielle Beziehung einläßt, ich darauf hinweisen muß, daß das Bedürfniß nicht vorhanden wäre, wenn sich nicht 166,000 Thlr. — — für die Obligationen zur Entschädigung der Steuerbefreiten auf dem Budget befänden. Ich führe dieß an, ohne mich weiter darauf einzulassen, und ohne einen Werth darauf zu legen. Es ist gesagt worden, es liege die Absicht vor, die Eisenbahnen aus den Ueberschüssen in den Staatskassen zu bauen. Dann muß aber der Bericht, welcher sich nach den Aeußerungen der Deputation darüber ganz anders ausspricht, ungelesen geblieben sein. Es ist ein combinirtes Verhältniß. Ein Theil soll von den Ueberschüssen, ein Theil durch Darlehne gedeckt werden. Vergessen wir also nicht, daß Darlehne nicht ausgeschlossen sind. Machen